

Die Sek in Otelfingen braucht mehr Schulraum – und mehr Steuern

Am 28. November stimmen Boppelsen, Dänikon, Hüttikon und Otelfingen über den Ausbau des Sekundarschulhauses ab. Es geht um 8,5 Millionen Franken – und eine Steuererhöhung.

Anna Bérard

Publiziert: 10.11.2021, 18:54

Der Neubau der Sek in Otelfingen ist am Ort der alten Turnhalle geplant. Diese wird nächstes Jahr abgerissen.

Die Dörfer im unteren Furttal wachsen. Nicht ganz so rasant wie die Gemeinden in Stadtnähe, doch auch in Otelfingen und Hüttikon ist die Einwohnerzahl in den letzten Jahren nach oben geschneilt. Nachdem die Primarschulen ihre Kapazitäten ausbauen mussten, folgt jetzt die Sekundarschule, wo die Jugendlichen aus Boppelsen, Dänikon, Hüttikon und Otelfingen zur Schule gehen. Sie plant den Umbau des Schulhauses in Otelfingen und einen Neubau auf dem Schulareal. Schulpflege, Architekt und Bauunternehmer stellten das Projekt am Dienstagabend in Otelfingen der Öffentlichkeit vor. Am 28. November kommt es in den vier Gemeinden zur Abstimmung.

Steuererhöhung um 2 Prozentpunkte

Gratis ist das Bauprojekt nicht zu haben, wie Schulpräsident Reto Gross am Infoanlass sagte. 8,52 Millionen Franken kosten Neu- und Umbau insgesamt. Die Schulpflege will das Projekt mit 20 Prozent Eigenmitteln und rund 7 Millionen Franken Fremdkapital finanzieren. Die jährlichen Folgekosten schätzt sie auf knapp 500'000 Franken pro Jahr. Ohne eine Steuererhöhung kann die Schule die Kosten nicht stemmen: 2 Prozentpunkte sind nötig. Den Steuerfuss anheben will die Schulpflege ab dem Jahr 2023. Dieser würde dann von 22 auf 24 Prozent steigen. «Im Vergleich mit anderen Gemeinden liegen wir auch mit dieser Anpassung im langfristigen Mittel», sagte Gross.

13 Klassenzimmer sind nötig

Das Projekt sei dringend nötig, betonte auch Nicole Fingerhuth, verantwortlich für die Infrastruktur der Schule. Als die Sek das letzte Mal ihr Schulhaus erweitert hatte, das war 1985, gingen dort 130 Jugendliche zur Schule. Aktuell sind es 200. Und in drei Jahren kommen nochmals 50 dazu. Es braucht so vier Klassenzimmer pro Jahrgang und eines für die Förderklasse, 13 Klassenzimmer also, rechnete Fingerhuth vor. Dazu kommen Gruppenräume, Zimmer fürs Werken und Kochen. Diese Fachräume will die Schule im Neubau unterbringen, während die Klassenzimmer und die Schulverwaltung im bestehenden Schulhaus untergebracht werden. Der neue Schulhaustrakt, ein zweistöckiger Bau mit raumhohen Fenstern, ist als Ersatzbau für die alte Turnhalle geplant. Seit die Sek eine neue Doppeltturnhalle hat, findet der Sportunterricht dort statt.

Bauprojekt statt Provisorien

Was, wenn das Stimmvolk die Vorlage ablehnt? «Bei einem Nein würde die Steuererhöhung verzögert kommen», sagte Finanzvorstand Josef Sautter. Die Schule müsste ab 2022 die ersten Provisorien aufstellen, es bräuchte vier Klassenzimmer und dazu Fachzimmer und Räume für den Mittagstisch. Das käme auf rund 2 Millionen Franken, was die Schule laut Sautter aus Eigenmitteln finanzieren könnte. Doch bis 2024 bräuchte es zusätzliche Provisorien für rund 4 Millionen Franken, was bereits eine Steuerfusserhöhung von 1 Prozentpunkt erforderlich macht. Für eine dritte Erweiterung käme man wie beim Projekt, das am 28. November zur Abstimmung gelangt, auf 2 Prozentpunkte. «Dann hätte man aber nur Provisorien», so Sautter. Der Terminplan sieht den Rückbau der alten Turnhalle in den Sommerferien 2022 vor. Danach soll zuerst der Neubau entstehen, bevor die Umbauten im bestehenden Schulhaus beginnen. Der Neubau soll Ende 2023 fertig sein, die Umbauarbeiten sind voraussichtlich 2024/2025 abgeschlossen. «Dann haben wir genügend Platz für die nächsten 40 Jahre», so Reto Gross. «Oder anders gesagt: Wir schaffen Platz für zwei Generationen.»

Separate Abstimmung über Ökopaket

Die rund 30 Teilnehmenden schienen mit dem vorgestellten Projekt sehr zufrieden. Einige dankten der Schulpflege für ihre Arbeit. Kritische Voten zum Baukredit oder zur geplanten Steuererhöhung gab es keine. Die Diskussionen drehten sich um bauliche Details: Ob die Lampen im alten Schulhaus wirklich ersetzt werden müssen. Und ob die grossen Fensterfronten die Räume im Sommer nicht zu stark erhitzen. Die Belüftung der Räume hat die Schulpflege in einem sogenannten Ökopaket ausgelagert, über das separat abgestimmt wird. Es geht dabei um den Einbau des Minergie-Standards im neuen Schulhaustrakt, was den Luftaustausch verbessern würde. Kostenpunkt: 360'000 Franken. «Gerade zu Pandemiezeiten wäre das eine sehr sinnvolle Ergänzung», warb Gross für ein Ja an der Urne.